

Landeser Stadtblatt u. Nachrichten

62. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bielefeld.

Bezugspreise: Das „Landeser Stadtblatt und Nachrichten“ erscheint jeden Dienstag und Freitag. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. — Beilagen: Dienstag eine vierseitige Roman-Beilage, Freitag ein achtfseitiges bebildertes Unterhaltungsblatt.

Postfachkonto Breslau Nr. 75663.



37. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise, Nachlässe u. sonstige Bedingungen lt. Preisliste. Anzeigenchluss am Erscheinungstage 10 Uhr vormittags, größere tags zuvor erbeten. Für Rücksendung unverlangt eingelaufener Beiträge kann keine Gewähr übernommen werden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

Nr. 28.

Bad Landes, Freitag, den 5. April

1935.

Neues in Kürze.

Wie das vorläufige Ergebnis des Winterhilfswerkes 1934/35 zeigt, konnten in fünf Monaten 362 Million Mark aufgebracht werden, während im Winter 1933/34 in sechs Monaten das Gesamtergebnis 350 Million Mark betrug. Das endgültige Ergebnis für 1934/35 dürfte sich noch um einige Millionen Mark erhöhen.

Nachdem das Luftamt Darmstadt im Zuge einer Neuaufgrenzung der Luftamtsbezirke aufgelöst worden ist, wird es in Zukunft nur noch 15 Luftämter in Deutschland geben.

Das bisherige Feldjägerkorps ist mit dem 1. April 35 in die preußische Schutzpolizei eingegliedert worden. Papst Pius XI. hat nach zweijähriger Unterbrechung wieder ein geheimes Konklave abgehalten.

Als Auftakt des großen „Landtages“ der holländischen nationalsozialistischen Bewegung (NSB) fand in Amsterdäm eine große Kundgebung statt, an der 16 000 Menschen teilnahmen. Der Führer der NSB, A. Mussert, hielt eine programmatische Rede. Die Zahl der Opfer des Sturmes auf der Adria ist auf 20 Tote gestiegen. Zahlreiche Fischer werden noch vermisst.

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte im Beisein des polnischen Botschafters die Ausstellung „Polnische Kunst“ in der preußischen Akademie der Künste.

Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat eine Strafordnung für Studenten, Hörer und studentische Vereinigungen erlassen.

Die „Ozeana“ hat die zweite Atlantikfahrt angetreten, die diesmal nach den Ägypten führt. 644 Arbeitskameraden und -kameradinnen aus allen Gauen Deutschlands sind an Bord.

Lordfiegelbewahrer Eben hatte eine Unterredung mit Marshall Piludski, die über eine Stunde dauerte.

Die französische Kammer hat mit 410 gegen 134 Stimmen der Regierung Glandin das Vertrauen ausgesprochen und sich bis zum 28. Mai vertagt.

Auf dem Kongress des französischen Luftschutzbundes äußerte sich General Denain über den Ausbau der französischen Luftflotte, wobei er u. a. mitteilte, daß der Lenneninghauf der Bombenflugzeuge um das Dreifache und der Aktionsradius um das Doppelte erhöht werde.

2000 Studenten veranstalteten in Kowno eine deutschfeindliche Kundgebung, die sich wegen des polizeilichen Einschreitens zu einer Kundgebung gegen die Regierung auswirkte.

Der österreichische Ministerpräsident beschäftigte sich mit der Frage des Aufbaues der österreichischen Wehrmacht und gab der Auffassung Ausdruck, daß die Zubilligung völliger Gleichberechtigung für Österreich eine selbstverständliche Voraussetzung bleibe.

Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Sir John Simon, im Verlauf der Berliner Botsprechungen sei in allgemeinen Ausdrücken mitgeteilt worden, daß Deutschland die Gleichheit mit England in der Luft erreicht habe.

Das Mitglied der französischen Akademie, Louis Bertrand, richtet in einem Artikel scharfe Angriffe gegen die Politik der Pariser Regierung und bezeichnet die Reise Lavals nach Moskau als Verbrechen am Vaterland.

Ein dreifacher Raubmord wurde in Daberg im bayerischen Wald verübt. Der Täter konnte verhaftet werden.

Neues niederdeutsches Heimatmuseum. Das Stadt Langenbielau hat jetzt mit der Einrichtung eines Heimatmuseums begonnen.

Vom schlesischen Rundfunk. Am Funkhaus in Hartlieb bei Breslau sind seit einiger Zeit Um- und Erweiterungsbauten im Gange, die jetzt allmählich ihrer völligen Beendigung entgegengehen.

Eine Stadtgeschichte der schlesischen Landeshauptstadt. Anlässlich des 700jährigen Bestehens von Breslau als deutsche Stadt bereitet die Landeshaupstadt von Schlesien die Herausgabe einer monumentalen Stadtgeschichte vor.

Mischchen im Urteil des Rassenhygienikers.

Von Prof. Dr. Fritz Venz.

Wir entnehmen den folgenden Aufsatz mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann, München, dem Buche: „Rassenhygiene und Rassenhygieniker“ (Weh, Nr. 13.50. 2. Aufl. 1930). Prof. Venz ist der Vordenkreditor der rassenhygienischen Bewegung in Deutschland; es sind die Gedanken seines Buches, die jetzt im Dritten Reich zur Tat werden.

Eben zwischen Menschen stark verschiedener Wesensart, Bildung und Weltanschauung pflegen sich auf die Dauer nicht glücklich zu gestalten. Insbesondere muß der Mischge zwischen stark verschiedenen Rassen widerstehen. Die Erbansagen jeder Rasse sind durch Jahrtausende lange Auslese aneinander angepaßt; durch Rassenmischung aber wird diese Harmonie zerstört. Wohl spricht vieles dafür, daß gerade aus der durch die Disharmonie der Rassenmischung bedingten Spannung geniale Leistungen geboren werden können; aber im Durchschnitt überwiegen doch wohl die unglücklichen Folgen der Mischung, und die einzelnen Mischlinge sind meist in einer unglücklichen Lage, zumal wenn die öffentliche Meinung Rassenmischungen mißbilligt.

In 28 Staaten der nordamerikanischen Union ist die Mischung zwischen Weißen und Farbigen gesetzlich verboten, was unter dem Gesichtspunkt sozialer Rassenhygiene gutzuheißen ist. Als „Farbige“ sind dabei alle Personen gerechnet, die irgendeinen Einschlag von Negerblut, und sei es auch nur wenig, haben; denn würde man die Ehe mit Mischlingen freigeben, so wäre dem Eindringen von Negerblut in die weiße Bevölkerung Tür und Tor geöffnet und die Grenzlinie der Farbe (color line) nicht zu halten, Hand in Hand mit dem Verbot der Mischung geht eine strenge Weidung der Farbigen im gesellschaftlichen Verkehr. Ohne eine solche gesellschaftliche Sonderung würde das Verbot der Rassenmischung nicht durchführbar sein.

Schwieriger zu beurteilen ist die Frage der Mischung zwischen weniger stark verschiedenen Rassen. In Indien, wo ein Verbot nicht besteht, kommen zahlreiche Rassenmischungen zwischen Holländern und Malagen vor und auch nicht wenige gesegnete Ehen zwischen Holländern und Mischlingen. Das ist für die holländische Bevölkerung sicher kein Gewinn; und vom Standpunkt der Rassenhygiene können solche Mischungen nicht gebilligt werden.

Bei uns kommt praktisch hauptsächlich die Mischung zwischen Germanen und Juden in Betracht, zwei Gruppen die zwar beide rassistisch in sich nicht einheitlich sind, die aber doch starke Wesensunterschiede aufweisen. Obwohl aus jüdischen Mischlingen manche hervorragende Geister hervorgegangen sind, glaube ich von dem Eingehen einer solchen Mischung doch dringend abraten zu müssen. Ich habe öfter mit Nachkommen aus Mischungen über diese Frage gesprochen, und alle haben mir aus eigener trauriger Lebenserfahrung erklärt, daß mit Rücksicht auf die Lage der Nachkommen solche Verbindungen nicht zu verantworten seien. Die peinlichen Folgen der Mischung sind weniger biologisch als gesellschaftlich bedingt, indem die Mischlinge gesellschaftlich als nicht vollwertig angesehen zu werden pflegen. Da diese gesellschaftliche Wertung dem Eindringen fremder Rassenelemente und der Rassenmischung bis zu einem gewissen Grade entgegenwirkt, kann man sie nicht einfach als Vorurteil abtun. Es ist wie bei vielen moralischen Wertungen: man hat oft Anlaß, einzelne Menschen, die unter den Folgen zu leiden haben, zu bedauern; das Urteil über eine moralische Säuung darf sich aber nicht auf Einzelfälle, sondern nur auf die soziale Gesamtwirkung gründen. Und selbst wenn es sich im Falle der Mischung nur um ein Vorurteil handeln würde, so müßte man im Rahmen der privaten Rassenhygiene, die mit den gegebenen gesellschaftlichen Tatsachen rechnen muß, immer noch vor der Mischung warnen. Wenn allen jenen, die im Bereich der Sinne oder auch in kühler Berechnung zu einer Mischung schreiten, alle die bitteren Stunden, die ihren Nachkommen bevorstehen, vor Augen stehen würden, so würden die meisten noch umkehren, ehe es zu spät ist.

Lokales und Allgemeines.

Ortsnamenänderung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 21. März 1935 hat der Stadtname den Zusatz „i. Schl.“ erhalten. Die richtige Ortsbezeichnung lautet jetzt: „Bad Landes i. Schl.“

NS. Sago. Die Betriebsgemeinschaften 17 und 18 der Deutschen Arbeitsfront. Auf die am Montag, den 8. April 8¹⁵ Uhr im Hotel Blauer Hirsch stattfindende Monatsversammlung in der ein Lichtbilder-Vortrag zur Vorbereitung gelangt, wird hiermit nochmals hingewiesen. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

* Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ruft für Sonnabend, den 6. April wieder einmal alle die Volksgemeinschaft liebenden Volksgenossen zu einigen vergnüglichen Stunden in den großen Saal des „Blauen Hirsches“. Nicht nur die lieben Landeser Volksgenossen sollen und wollen sich da zusammenfinden sondern auch alle Arbeitskameraden unserer Umgegend sollen mit uns die Volksgemeinschaft pflegen. Und dazu kommen noch auswärtige Gäste; und das ist das **Oberbairische Lindner's Tegerersee Bauerntheater**, welches zur Zeit das ganze Gausgebiet Schlesien bereist und überall ganz große Erfolge erzielt. Von dem Grundsatze ausgehend, daß Lachen die beste Medizin ist, wird dieses Ensemble hier das dreiatelige, ländliche Erfolgsspiel „**Mies in Ordnung**“ zur Aufführung bringen. Freude, Humor und Frohsinn sind das Gebot der Stunde, die das Zwerchfell des Zuhörers dauernd erschüttern, Aus einer Kritik sei folgendes mitgeteilt: „... und es läßt sich in der Tat nicht leugnen, die Tegerersee verstehen es, dem Volke ins Gemüt zu spielen und ihm Sonne ins Herz zu strahlen. Das Theater droht, der Beifall weilt sich aus zu rasender Kundgebung, und der Aktluß zeigt einen Zuschauerraum voll regelgelter Gesichter“. Darum, Arbeitskameraden, Volksgenossen, besucht alle das „Oberbairische Lindner's Tegerersee Bauerntheater“, dort könnt ihr euch mal richtig auslachen und euch wirklich Kraft durch Freude holen. Laßt euch die Gelegenheit nicht entgehen, denn soviel habt ihr im Leben noch nicht gelacht und werdet auch nicht bald wieder lachen können wie bei den Tegererseern. Besucht auch schnellstens Eintrittskarten im Vorverkauf beim Ortswart, Blagelstraße 9 und an der Abendkasse.

* Der bisher am Grundstück Lindenheim angebrachte **Volkserkennung** ist nach dem Hause Lindenstraße 2 verlegt worden.

* Am Mittwoch, den 10. April jährt sich der Tag zum 25. Male, an dem Herr Malermeister Fellmann seinen Geschäftsbetrieb errichtete. Herr F. hat es durch rastlose Tätigkeit verstanden sein Unternehmen zu dem zu gestalten, was von einem leistungsfähigen Handwerksbetrieb verlangt wird. Zum 25. jährl. **Geschäftsjubiläum** gratulieren wir bestens.

* Der Reichsbahnlokomotivführer Carl Friedrich in Bad Charlottenbrunn Schles., Sohn des verstorbenen Schlossermeisters Friedrich aus Bad Landes ist zum 1. April in den Ruhestand versetzt worden. Seit 34 Jahren Abonnent unseres Blattes, steht er mit seiner Familie in engster Verbundenheit mit seiner Heimat.

* Hebammenchweiser Lucie Grühner aus Bad Landes hat nach 1¹/₂ jähriger Ausbildung an der Prov. Hebammenlehranstalt und Frauenklinik in Breslau das staatliche Hebammen-Examen mit Erfolg abgelegt. Wir gratulieren!

Entlassungsfeier in der Berufsschule. Am 3. April fand die Entlassung der Schüler statt, die das Ziel der Schule erreicht hatten. Der Einladung zu dieser Feier waren Vertreter der Stadt, des Handwerks und der Deutschen Arbeitsfront gefolgt, um den scheidenden Schülern ein letztes Wort der Mahnung auf den zukünftigen Lebensweg zu geben. So sprachen für die Stadt Herr Kapitän Rohwedder, für das Handwerk Herr Reichshandwerksmeister Pg. Groeger und für die Deutsche Arbeitsfront Herr Pg. Jelle. Alsdann überreichte Herr Reichshandwerksmeister Groeger dem Tischlerlehrling Krüsten als Anerkennung für seine guten Leistungen das Buch „Sittler, mein Kampf“ als Prämie,

gestiftet von der Kreishandwerkerschaft. Nach einem Mahnwort des Schulleiters an die Scheidenben, unser schönes Vaterland zu durchwandern und dadurch die Liebe zur Heimat und zu dem, was sie umschließt, zu festigen und zu vergrößern, wurde die Feier mit dem Deutschland- und Horst Wessel-Liede beschlossen.

Aufnahme der neuen Lehrlinge in die Berufsschule. Am Montag, den 8. April, findet um 17 Uhr im Klassenraum der Berufsschule die Aufnahme der neuen Lehrlinge statt. Die Zeugnisse der zuletzt besuchten Schule sind mitzubringen, desgleichen das zum Unterricht erforderliche Schreibmaterial. Ueber die Anschaffung von Heften und Zeichenmaterial ergeht noch nähere Mitteilung.

NSDAP Ortsgruppe Bad Landeck. In der am 3. d. Mts. im Hotel Blauer Hirsch stattgefundenen Mitgliederversammlung gab der Ortsgruppenleiter zunächst die neuesten Eingänge, Anordnungen und Verfügungen bekannt. Bemerkenswert war hier u. a. die Feststellung, daß es für jeden Beamten eine selbstverständliche Pflicht ist, der NS-Volkswohlfahrt anzugehören. Aber auch darüber hinaus sollte jeder Parteigenosse die Mitgliedschaft bei der NS-Volkswohlfahrt erwerben. Im zweiten Teil der Versammlung sprach Pg. Volkmer, Olbersdorf über die neue Deutsche Gemeindeordnung, welche mit dem 1. April d. Js. in Kraft getreten ist. Dieselbe soll die Gemeinden in enger Zusammenarbeit mit Partei und Staat zu den höchsten Leistungen nach dem Grundgesetz der wahren Volksgemeinschaft „Gemeinnut geht vor Eigennut“ befähigen.

135 Mk. und 600 Mk. Geldstrafe.

Am Donnerstag, den 4. April fand in Landeck eine Sitzung des Schöffengerichts Glatz statt. Verhandelt wurden 2 Sachen. Die erste Verhandlung richtete sich gegen den Schloßer Gerhard Pagelt aus Seitenberg, welcher mit seinem Motorrad in eine Marktkolonie des Arbeitsdienstlagers Seitenberg hineingefahren war und mehrere Arbeitskameraden verletzt hatte. Nach einem Ostertermin wurde die Verhandlung im Preussischen Hofe fortgesetzt. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Körperverletzung und Übertretung der Verkehrsverordnungen anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 6 Wochen auf 135 Mk. Geldstrafe.

Die zweite Verhandlung richtete sich gegen die Baudenpächterin Herta Göbel wegen fahrlässiger Körperverletzung im Tateinheit mit Übertretung des Kraftfahrzeuggesetzes. Es handelte sich hier um den Autounfall vom 22. 8. 34 auf der Schnäuer Straße, wobei der Radfahrer Schwabe, Kolenkranz schwer verunglückte. Nach einem Lokaltermin und eingehender Beweisaufnahme wurde abends 7 Uhr das Urteil verkündet. Es lautete auf 600 Mk. Geldstrafe.

Der Verein für Glaser Heimatkunde verendet an seine Mitglieder Heft 1 (15. 3. 35) des 21. Jahrgangs der Zeitschrift „Glaser Heimatblätter“. Auf 36 Druckseiten bringt sie einen ausführlichen Aufsatz „Die Verehrung des hl. Onuphrius in der Grafschaft Glatz“. Ein Beitrag zur religiösen Volkskunde von Pabel mit mehreren Bildern, u. a. der 1735 (vor 200 Jahren!) erbauten St. Onuphrius-Kapelle in Seitenberg und Bild des Heiligen dalebst. Seite 14 bis 21 bringen Inschriften, Wappen und Jahreszahlen aus Münchelsburgs Vergangenheit mit Abbildungen. Dr. Ad. Paupie, Jauernig, schreibt über: Neue und alte Wege in die Grafschaft; Hermann Hoffmann-Breslau setzt dem Glaser Komponisten Simon Braunstein SJ. einen literarischen Denkstein. Das Heft enthält weiter: Bausteine, Rundschau, Fragekasten und Büchertisch. Die hiesigen Mitglieder obigen Vereins wollen die beigelegte Jaßkarte benützen. — c.

Volkstag für Innere Mission. In der Woche vom 7. — 14. April findet eine Hausammlung für die Innere Mission statt. Am 13. und 14. April wird auf den Straßen gesammelt. Was ist Innere Mission? Die Frucht evangelischen Glaubens in Werken der Liebe, also das umfassende Liebeswerk der evangelischen Kirche in unserem deutschen Volk. Es gehören zur Inneren Mission im Reich 4400 Anstalten mit 220000 Betten, 3300 Kindergärten, 1200 Mohlfahrtsdienste, 6000 Fürsorgestellen, 75000 Berufskräfte usw. In Schlesien gehören zur Inneren Mission u. a. 9 Diakonissenmutterhäuser, 2 Diakonissenanstalten, 3092 Berufskräfte, Kindergärten, Krankenhäuser, Gemeindepflegestationen, Mohlfahrtsdienste, 39 Schulen und Seminare mit 137 Lehrkräften und 1727 Schülerinnen. Die Innere Mission will Not lindern, Not des Leibes und der Seele. Die Innere Mission ist nötig, weil noch genug Not in unserem Volke ist und der Staat die Mithilfe der kirchlichen Liebestätigkeit erwartet. Aber der Fürsorge für die Gefunden darf auch der Kranke nicht vergessen werden. Wir dürfen keinen Mitmenschen verkommen lassen, denn an Liebigkeit stirbt ein Volk. Der Grundsatz der Inneren Mission ist niemanden und nichts aufgeben und jedermann ohne Ansehen der Person und Konfession helfen. Der Staat hat uns erfreulichweise diese Sammelmöglichkeit gelassen. Darum müssen wir sie nützen bis zum äußersten. Der Volkstag der Inneren Mission darf keine veräußerte Gelegenheit werden. Durch die Opfer am Volkstage soll weiterhin im deutschen Vaterland das Wort der Liebe gepredigt und die Tat

der Liebe getan werden. Christus ruft uns zu: „Was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan“!

a. Zur **Wintertagung des Glaser Gebirgsvereins** in Glatz am 31. März war Bad Landeck ebenfalls vertreten. Die Mitglieder und alle Besucher des Glaser Heimatmuseums wollen Kenntnis nehmen, daß daselbst nicht mehr auf der Festung untergebracht werden kann, sondern demnächst im jetzigen evgl. Schulgebäude Unterkunft finden dürfte. Der Vorsitzende, Bürgermeister Goebel, erfreute die Ortsgruppenvertreter durch die Mitteilung, daß der um die Grafschaft hochverdiente Sanitätsrat Dr. Gutter aus Habelschwerdt, sowie Schriftstellerin Frau Anna Bernard zum Ehrenmitgliede des Beiratsvorstandes ernannt werden. Es folgten Berichte über einzelne Ortsgruppen, Bauden, den Kaiser Wilhelm-Turm, die Ausgabe der neuen Bekehrte und die neuen Markierungen, über die unsere Zeitschrift f. 3. nähere Aufschlüsse gab. Leider werden immer noch die Wegezeichen von Bubenhanden mutwillig beschädigt oder zerstört. In diesem Sommer werden die Markierungen noch durch Tafeln mit Ortsangaben ergänzt werden. Hauptkassier Kaufe sprach über die Bildung der 20 Schützengruppen. Die Wintertreffen in Kudowa und Bielsdorf waren besondere Marksteine im sportlichen Betriebe des GGB. Es sollen Schritte unternommen werden zur Erschließung der Wolmsdorfer Trostfenehöhlen, die früher von Bad Landeck und Seitenberg aus ein willkommenes Ausflugsziel bildeten. Zwei Jagdbeauftragte werden später über die Ausbaumöglichkeiten und event. öffentliche Benutzung der interessanten Höhlen berichten. Auf Antrag des Rechtsanwalts und Notars Hartmann-Bad Landeck wird dem erkrankten Heimatforscher Robert Karger telegraphisch baldige Genesung und Heilung gewünscht. (Wir Landecker schließen uns diesem Wunsche an!) Nach 4stündiger Verhandlung und „Siege Heil!“ auf den Führer wurde die Tagung im „Kaiserhof“ geschlossen. Bergeheil!

Verlegung von Dienststellen des Arbeitsamtes Glatz. Die Dienststellen der Berufsberatung und werkschaffende Arbeitslosgenfürgorge werden ab 4. d. Mts. nach Friedrichstraße 11, Erdgeschloß links verlegt. Fernsprechanschluß Glatz Nr. 2885.

Mehr Wild in Niederhiesien. Mer geht in die niederhiesische Heide kommt oder sie durchfährt, kann eine erfreuliche Beobachtung machen: in den Wäldern sieht man häufiger denn je größere Rudel der verschiedensten Wildarten. Man kann Rehe in Rudeln bis zu 50 Stück beobachten, und auch das Schwarzwild findet sich in Rotten bis zu 20 Tieren zusammen. Die Wildzunahme ist eine segensreiche Folge der neuen Jagdgesetzgebung.

„Alpbalskat“. Kein Kontra und Ne mehr! Vom Schatgericht in Altentberg wurde bestimmt, daß die verlorenen Handspiele einfach bewertet und Kontra und Rekontra nicht gestattet werden. Die gegenteilige Gepflogenheit sei „Alpbalskat“, d. h. eine Verwilderung des Skates, eine Art verbotenes Glücksspiel!

Warum plagen die Eier beim Kochen?

Bei der Durchleuchtung der Eier in den Kennzeichnungsstellen handelt es sich durchaus nicht nur um die Ausmerzung von faulen, obwohl allein in 6 Monaten des vorigen Jahres 14,5 Millionen faule Eier ausgehoben wurden, die sonst die Hausfrau hätte bezahlen müssen. So werden vor allem Eier ausgehoben, die zu klein sind, die bereits erkennen lassen, daß sie in den nächsten Tagen verderben werden, die dem Fachmann als weißschalige Eintenerer erkennbar sind, die kleine Wulstfäden im Innern haben. Insbesondere muß man vor der Lampe auch die sonst im Ei unsichtbaren Sprünge erkennen, die zum Zerplatzen beim Kochen führen. Alle diese Eier erhalten nicht den Deutlichstempel, sondern bleiben ungestempelt. Um diese Durchleuchtung richtig vornehmen zu können, müssen zuverlässige, geübte Fachleute beschäftigt werden. Sie dürfen diese anstrengende Tätigkeit in einem besonders dunklen Raum nicht länger als 2 bis 3 Stunden hintereinander ausüben. Diese Fachbearbeitung der Eier, die erst in Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern seit etwa einem halben Jahr in größerem Ausmaß eingeführt ist, ist durch allerwärts Kontrollen der Kennzeichnungsstellen, durch Ordnungsstrafen auf Grund der kleinsten vorgefundenen Mängel und Prämien für muntergültig frische Ware in den letzten Monaten so erheblich verbessert worden, daß sich die Hausfrau unbedingt auf die deutlichstempelten Eier verlassen kann, wenn der Kaufmann durch das Schild „Gl. Vollfrische Eier“ eigene Gewähr für die Frische übernimmt.



Steinway

and other makes

Olbrich-Glatz

Bestliste oder Vertreterbesuch gern und unverbindlich

Werdet Mitglieder der N. S. D.

Schlesiens Schulen im Dienste des Winterhilfswerkes!

Als der Führer zum Kampf gegen Hunger und Kälte aufrief, folgte die schlesische Jugend voller Freude und Begeisterung dem Ruf zur Mitarbeit und Mithilfe. Unermüdllich stellte sich die Jugend in den Dienst des Winterhilfswerkes und half mit allen Kräften, die Not zu überwinden. Wie sehr gerade die schlesische Jugend den Sinn und die Aufgaben des W.H.W. erkannte, zeigen in aller Eindeutigkeit die Schülerzeichnungen und Schüleraufsätze, die im Februar und März zu tausenden beim Amt für Volkswohlfahrt, Gau Schlesien eingingen. Alle schlesischen Schulen weitestgehend, die schönste Zeichnung, den besten Schüleraufsatz einzusenden. Aus Oberschlesien, der Grafschaft Glatz, aus Breslau, Mittel- und Niederschlesien, aus aller schlesischen Städten und Dörfern wurden rd. 5000 Schülerzeichnungen und 600 Schüleraufsätze eingeleitet.

Eine wirkliche Freude bereitet das Sortieren und Sichten der Zeichnungen und Aufsätze. Man sah es auf den ersten Blick: mit Lust und Liebe ging die schlesische Jugend an die Arbeit. — In allen Zeichnungen ging immer wieder der beglückende Gedanke der deutschen Volksgemeinschaft auf. In allen Zeichnungen und Aufsätzen schwingt und klingt die Opferbereitschaft der schlesischen Jugend und ihr Verständnis um die Not des Volksgenossen. Wie mannigfaltig und prächtig sind die gezeigten Arbeiten. Hier schickt ein Jugendling wunderhübsche Scherenschnitte, sendet die Unterfertigung eines Gymnasiums ganz hervorragende Bastelarbeiten, die so gut sind, daß sie in einem NSD.-Kinderhort als Spielzeug verwendet werden sollen. Dort erregen W.B.W.-Plakate die größte Bewunderung, finden Tische, Blei- u. Zintenzzeichnungen Anerkennung und fällt eine Zeichnung besonders ins Auge. Sie zeigt den alten Fritz. Darunter steht: Der alte Fritz würde zum W.B.W. sagen: „Merst seid ihr!“ — Einleum- und Holzschneide wechseln ab mit Tonplastiken und farbigen Klebpapierarbeiten schlesischer Volksschulen. Immer neue Eindrücke vermitteln die Zeichnungen. Mit wahrem Bienenfleiß gingen selbst die Jünglinge an das Werk. Wieviel Liebe legten sie in die einzelnen Zeichnungen, die immer wieder zum Opfer mahnen, hinein. Ausgezeichnet sind die Schüleraufsätze. Einige Arbeiten waren so gut, daß sie in schlesischen Zeitungen veröffentlicht wurden. Ein besonderes Lob gilt einer Volkskunde aus der Grafschaft Glatz für ihre prächtigen Schmuckaufsätze.

Die schönsten und besten Zeichnungen und Aufsätze wurden herausgesehen und an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sowie an die Reichsführung des Winterhilfswerkes nach Berlin gesandt. Dort werden sie Kunde ablegen von der übermächtigen Opferbereitschaft und dem beglückenden Verständnis der schlesischen Jugend, die im Gelingen des großen Winterhilfswerkes ihren schönsten Lohn sieht.

Sehrender Dank sei an dieser Stelle allen schlesischen Schulen ausgesprochen, die Bienenarbeit für den Nationalsozialismus leisteten und durch ihr Wirken Mitglieder des Winterhilfswerkes wurden.

Eine Frau 47 Jahre als Mann gelebt. Ein wohl einzig dastehender Fall wurde in dem tschechischen Dorf Bohdan aufgefällt. Seit 47 Jahren war dort ein gewisser Peter Gchomen mit einer Frau Sofia Mateclunee verheiratet und als Vater von drei heute längst erwachsenen Kindern. Diese drei Kinder zeigten nun Peter Gchomen vor Gericht an, daß er eigentlich eine Frau sei und sie als uneheliche Kinder betrachten sein wollten. Die amtlichen Feststellungen ergaben, daß der „Vater“ tatsächlich eine Frau ist und eigentlich Anna Gchomen heißt, es aber verstand, 47 Jahre lang ihr wahres Geschlecht zu verheimlichen.

Geld macht unglücklich. Der Arzt der kleinen italienischen Ortschaft Montiano, Dr. Santini, erbt von einer seiner Patientinnen, Rosini Gigli, zwei Millionen Lire. Er erklärte sich jedoch nicht bereit, die Erbschaft anzutreten, obwohl keinerlei erschwerende Bedingungen daran geknüpft waren, sondern stiftete seinerseits das Geld den barmherzigen Schwestern von Siena. Als Grund gab er lediglich an, daß seiner Überzeugung nach Geld nur unglücklich macht, und daß er bis jetzt ruhig und zufrieden gelebt habe und sich nicht den Gefahren, die ein Millionenbesitz mit sich bringt, aussetzen wolle.

Das Auto Dillingers. Ein Belgier, der Wertmüdigkeiten sammelt, erwarb in Newyork das Privatauto Dillingers, des ehemaligen „Öffentlichen Beirats Nr. 1“ und brachte es nach Antwerpen, wo es bei der Ausladung vom Schiff von einer ganzen Menge Neugieriger angestaunt wurde. Das Auto ist eine richtige kleine Festung auf Rädern. Die Fensterstößen sind nicht nur aus kugelsicherem Glas, sondern auch noch sehr dick. Die Wände des Wagens sind mit einem kugelsicheren Panzer bedeckt. Am Volant befindet sich ein Knopf, der zwei Maschinengewehre ihre Läufe verstecken und schußbereit werden läßt. Ein anderer Knopf setzt eine Tränengasapparatur in Bewegung. Außerdem gibt ein kleiner Kurzwellenfender und Empfänger die Möglichkeit sich jederzeit mit dem „Hauptquartier“ in Verbindung zu setzen.

H A R O
FÜLLHALTER
hållt varaktigt
Boktryckeri
A. Urner.

